

Randgruppenkrawall 12. August 2023

Brigitte Bührlen

Mein Anliegen

Von Pflegende Angehörigen hören wir immer wieder und denken dabei meist: **Nichts**.
Bis es uns selbst betrifft.
Mir ist es so gegangen.

Ich habe mir als Kind keine Gedanken gemacht bei der Begleitung meiner Mutter.
Ich habe mir keine Gedanken gemacht als ein Lehrer gemeint hat man sollte mich von der Schule nehmen weil ich nur aus dem Fenster schaue und mich für nichts interessiere.....
meine Gedanken waren oft zu Hause.

Ich habe mir keine Gedanken gemacht, dass ich nicht studieren konnte, weil ich meine Mutter begleitet habe.

Ich habe mir erst Gedanken gemacht als meine Mutter sich verändert hat, als sie die Diagnose bekam "Demenz vom Alzheimer Typ". Während der 7 Jahre, die sie bei uns zu Hause gelebt hat habe ich mir viele Gedanken gemacht! Und irgendwann war dann der Hauptgedanke: Warum kann ich es nicht mehr schaffen kann neben Haushalt, Selbständigkeit, drei Kindern u.v.a. meine Mutter so zu versorgen, dass sie ihr Lächeln im Gesicht nicht verliert? Ich habe meine Mutter schließlich einem sehr guten Heim **anvertraut,..... nicht "abgeschoben"**

In diesem Heim hat sich nach einem Wechsel in der Leitung und nach Einführung der Pflegeversicherung viel verändert.

Ich musste meine mittlerweile schwerstpflegebedürftige Mutter nach zehn guten und zwei schlimmen Jahre in diesem Heim mit mittlerweile 90 Jahren über Nacht "herausretten" und sie in ein anderes Heim bringen. Dort konnte sie noch ein gutes Jahr verleben bevor sie heimgegangen ist.

Das , was ich erlebt habe, hat mich dazu bewogen zur "**Angehörigenaktivistin**" zu werden. Ich habe mit meinem Erbe die "**Wir! Stiftung pflegender Angehöriger**" gegründet um etwas verändern zu können.

Meinen Stiftungszweck habe ich auf ein paar Seiten geschrieben:

Ich möchte mit Hilfe der Stiftung pflegende Angehörige jeden Alters ermutigen dass sie **SELBST** sagen was sie brauchen, dass sie sich da, wo sie wohnen zu zweit oder dritt zusammentun, zu ihren Politikern und Politikerinnen gehen und ihnen sage, was sie brauchen.

Ausserdem baue ich mit der "Wir! Stiftung ..." Brücken zwischen Wirtschaft, Wissenschaft, Gesellschaft und Politik. Überall, wo über Pflege gesprochen, geschriebe, geforscht, entschieden oder Geld verdient wird, müssen pflegende Angehörige und ihre Erfahrung mit einbezogen werden.



Wer sind wir **pflegenden Angehörigen** eigentlich? Die stillen Helden der Nation? Diejenigen, die sich aufopfern, die dafür Ehrenamtspreise bekommen und in den Medien ihre Leidensgeschichten erzählen dürfen?

Meist geht es ja um die Pflege von älteren Menschen, die von ihren Partnerinnen oder Partnern oder ihren völlig überforderten Kindern begleitet, umsorgt und gepflegt werden. Es geht in aller Regel **nicht** um Eltern von schwer kranken Kindern und Jugendlichen oder Kindern und Jugendlichen mit körperlichen Einschränkungen.

Es geht meist **nicht** um junge Menschen oder Menschen mittleren Alters, bei denen sich eine systemische Erkrankung wie ALS oder MS entwickelt oder die nach einem Unfall plötzlich Unterstützung und Pflege benötigen. Von wem? Von Eltern oder Partnern oder Geschwistern oder...???

Wer ist eigentlich in unserem Land dafür vorgesehen die Pflege und Sorge für Menschen mit Hilfsbedarf sicher zu stellen?

Ganz einfach: Das sind **WIR ALLE!**

Wir alle sind seit Bismarck, seit Einführung des BGB dazu verpflichtet uns **subsidiäre unentgeltlich** umeinander zu kümmern. Es gibt dazu zwei Paragraphen im BGB, §1618a, der besagt, dass Kinder verpflichtet sind sich um ihre Eltern zu kümmern und den §1353, den Eheparagrafen. Beide stellen die moralische Verpflichtung auf, dass wir uns ganz selbstverständlich umeinander kümmern.

Seit Bismarck hat sich aber viel getan. Frauen und Männer sind gut ausgebildet und berufstätig. Wir wohnen nicht mehr alle in einem Ort sondern über die ganze Welt verstreut. Viele Menschen haben gar keine Kinder und Familien haben sich sehr verändert.

Wer soll also in Zukunft **wen, wo** und **wie** pflegen?

Aktuell werden 84% aller Menschen mit Pflegegrad jeden Alters zu Hause überwiegend von Angehörigen alleine oder mit zeitweiser Unterstützung eines Pflegedienstes versorgt. Also leisten **WIR**, die Gesellschaft an 24 Stunden und 365

Tagen im Jahr die Pflege und Sorge für unsere Pflegebedürftigen unentgeltlich "so nebenher....." !?

Das ist eine Leistung, wie in verschiedenen Studien berechnet wurde, von rund 40 Milliarden € pro Jahr. Wir bezahlen also solidarisch viel Geld für "die Pflege" und leisten den größten Teil unentgeltlich, gehen aus unseren Berufen heraus und landen in der Altersarmut?

Professionelle Pflege ist ein Beruf, den ich mir freiwillig zum Verdienst meines Lebensunterhaltes gewählt habe. Oft ist es auch Berufung, aber ich verdiene meinen Lebensunterhalt damit.

Auch professionell Pflegende sind oft zusätzlich privat noch pflegende Angehörige, müssen Beruf und Pflege miteinander vereinbaren bzw. müssen aus ihrem Beruf heraus gehen um einen Angehörigen zu pflegen.



Pflegende Angehörige drehen also ein **Hamsterrad**, das von der Politik immer mal wieder neu angestrichen, ausgepolstert oder mit größeren Türen versehen wird. Aber bislang gibt es keinerlei Ansätze, das Hamsterrad abzuschaffen, die Hamster alle raus zu lassen und mit ihnen gemeinsam zu überlegen, wie wir in einer echten Reform unser Pflegesystem zukunftssicher machen könnten.

Eines ist sonnenklar: So wie es ist, kann es nicht bleiben!

Neben der professionellen Pflege bricht auch die Angehörigenpflege zusammen. Was dann?

Ich finde, wir sollten das unseren Politikerinnen und Politikern sagen!

Wer sollte das denn sonst tun? Wir müssen eine **Lobby für uns selbst** bilden.

Wir müssen Fragen stellen wie : "Wo bleiben unsere Gelder?" Wir müssen uns mit unseren Erfahrungen konstruktiv in die politische Diskussion mit einbringen.

An uns darf kein Weg mehr vorbei gehen!

Jede und Jeder kann jederzeit damit anfangen sich umzuschauen ob es in der Umgebung nicht noch jemanden gibt mit dem gleichen Problem.

Setzen wir uns zusammen, schreiben wir unsere Gedanken auf und gehen wir damit zu unseren Politikern und Politikerinnen.

Warum gibt es eigentlich keine Pflegebeiräte in allen Kommunen? Andere Beiräte gibt es ja auch.

Pflege und Angehörigenpflege muss ein **Wahlthema** werden.

Warum ist es das eigentlich nicht?

Ich will jedenfalls wissen, wo mein Geld bleibt und was Politikerinnen und Politiker zum Thema "Pflege" und "Pflegende Angehörige" zu sagen haben!

Ist uns das Thema wirklich so egal oder denken wir, wenn wir davon reden, dann erwischt es uns selbst?

Dumm nur, wenn es uns dann wirklich betrifft, das kann von jetzt auf gleich gehen. Wäre es da nicht besser, wir hätten dann vernünftige, gute Lösungen und bedarfsgerechte Unterstützungsangebote?

Vielleicht denken wir einfach mal gemeinsam darüber nach und warten ob uns eine Idee kommt.?

Ich habe ein "**WIR! Manifest für eine menschliche Pflege**" geschrieben, in das ich alles das, was mir wichtig ist und was ich für die Zukunft für wichtig halte hineingeschrieben habe. Es ist dünn und einfach zu lesen.

Wir müssen etwas tun, denn so wie es ist kann es nicht bleiben!

Vielen Dank für`s Zuhören und vielen **Dank an Patricia Koller**, dass Sie es mir ermöglicht hat heute hier zu stehen. Danke Patricia für Deinen ungeheuer großen Einsatz dafür dass Du uns den "Randgruppenkrawall " ermöglichst!